

Texto Coral: La voz que nos excluye. El androcentrismo en el 15-M
[Die Stimme die uns ausschließt. Der Androzentrismus im 15-M]
von Comisión Feminismos Sol, Madrid und Feministes Indignades, Barcelona

1. Wie haben wir angefangen?

Comisión Feminismos Sol: Die Comisión Feminismos Sol hat sich in der ersten Woche des Camps gefestigt (die Woche des 15. Mai [2011]). Zunächst individuell und einige Tage später kollektiv unterstützten und partizipierten wir am Camp auf Sol, sicherlich zunächst auch mit verschiedenen logistischen Auf und Abs. Aber abgesehen von einer gewissen Unsicherheit und dem Regen in den letzten Tagen – die uns zwangen, mit unserem Zelt umzuziehen – blieb die *comisión* zusammen mit anderen Arbeitsgruppen bis zum Ende des Camps. Die *comisión de feminismos* beteiligte sich an den *asambleas generales*, an denen der Koordination, Kommunikation, an anderen *asambleas* und außerdem gab es während der ersten Wochen des Camps täglich eine *asamblea de feminismos*, sogar verschiedene! Es fanden sich viele Bekannte zusammen, aber vor allem viele Unbekannte, so dass uns der Arbeitsprozess mit der Zeit, in der wir uns kennenlernten, Energie und Hoffnung gab, die uns unaufhaltbar machte.

Feministes Indignades: Als sich die *comisiones* noch nicht formiert hatten und es offene Redezeiten gab, waren wir viele feministische Frauen, die, ohne uns zu erkennen, an den beeindruckenden *caceroladas* und auf den täglichen *asambleas* auf der Plaza Cataluna teilnahmen. Eine von uns erinnert sich, was sie anfangs dachte: „*Scheiße! Es reden bloß Typen!*“ Zum Glück gab es eine Feministin, die eigentlich beschlossen hatte, nicht zu sprechen. Aber als sie die Rede hörte, „den Arbeitern, die die Wirtschaft stützen“, und „die Arbeiter“, und „die Arbeiter“, fand sie sich, ohne sie wusste wir ihr geschah, schon in der Redeschlange. Sie wusste nicht, wie es ankommen würde, was sie sagen wollte, noch wie sie es sagen wollte, aber ihr war klar, dass wenn wir uns nicht sichtbar

machen würden, uns die Bewegung niemals wahrnehmen würde. Wir fanden uns sofort in ihrer Intervention wieder und eine von uns ahnte „*hier könnte etwas Feministisches entstehen*“, und so war es. Wir verabredeten uns untereinander, am nächsten Tag auf den Platz zurückzukommen, es wurde ein Transparent aufgehängt „Ohne Frauen gibt es keine Revolution“, das in Ca la Dona gemacht worden war, und von dort wurde aufgerufen zu einem Workshop für feministische Alternativen am nächsten Tag.

Dann hörten wir die Nachricht aus Madrid, dass jemand auf Sol das Transparent „La revolución será feminista o no será“ abgenommen hatte. So fingen wir an, Transparente aufzuhängen mit diesem und anderen Sprüchen. Auf diesem ersten Treffen kamen Frauen aus verschiedenen feministischen Kreisen zusammen. Es war klar: **Es wurde ein Raum benötigt.** Wir kamen zum ersten Mal zusammen, dekorierten den Platz, richteten uns eine Ecke ein und beschäftigten uns mit dem Kommuniké der Frauen aus Madrid. Die Verbreitung des Aufrufs war sehr breit: wir waren viele, aus allen Zusammenhängen. Das Bereicherndste des Prozess war, dass autonome Feministinnen, unabhängige, Differenz- und einige Gleichheitsfeministinnen, diejenigen aus losen Zusammenhängen, die von Ca la Dona zusammenkamen, um vertiefend zu diskutieren und ein eigenes Kommuniké herauszugeben, zusammen zu arbeiten, uns kennenzulernen und, schlussendlich, uns einig zu sein, kurz gesagt, festzustellen, dass wir weder so unterschiedlich noch so veraltet waren. Am nächsten Tag verdoppelte sich die Beteiligung.

Die Woche danach organisierten wir eine Debatte auf der Agora des Platzes, zu der wir Frauen einluden, die oft keinen zentralen Platz in unserem Feminismus einnehmen: Arabische und muslimische Frauen, Immigrantinnen, Sexarbeiterinnen. Auf der Straße zu sein, den öffentlichen Platz einzunehmen, erlaubte allen Frauen, näher zu kommen, auch diejenigen, die normalerweise nicht dabei sind: Diejenigen, die auf der Straße leben oder in Situationen von krassem Ausschluss, Frauen, die nicht als „normal“ gelten etc., diejenigen, die bisher kaum oder nichts vom Feminismus gehört hatten.

Die *comisión* der „*Feministes Indignades*“ innerhalb des 15-M zu

gründen, war nicht einfach: es gab Vorbehalte gegenüber unseres Vorschlags eines nicht-gemischten Raums für Frauen, Lesben, Bisexuelle und Trans. Wir mussten genau erklären, warum wir uns gerade als nicht-gemischte *comisión feminista* konstituieren wollten, jenseits einer Gruppe von Geschlecht und Gleichheit, wie uns die Inhalte-*comisión* zuschreiben wollte. Das schloss nicht aus, dass, falls es Männer gegeben hätte, sie ebenfalls zu dem Thema hätten arbeiten können: Es erschienen einige, aber sie schlossen sich letztlich nicht zu einer Gruppe zusammen. Wir beteiligten uns an den *asambleas generales*, in der Inhalte-*comisión*, und wir schlossen uns mit anderen Feministinnen zusammen, die in anderen *comisiones* waren. Unsere Ideen und Ansätze fanden auf progressive Art und Weise viel Zuspruch, wie die Revision der sexistischen Sprache, die uns unsichtbar macht. Die gewaltsame Räumung des Platzes war, wie wir sagen können, ein vorher und ein nachher, wir empfanden den Platz als unseren, wir fingen an, uns mehr als Teil der Bewegung zu fühlen, v.a. durch die Antwort, die es gab und wir trafen uns weiterhin hinter dem Platz. Wir verteilten unsere Themen, gründeten Arbeitsgruppen und festigten uns. Ohne dass uns der Wechsel zu sehr beeinflusst, machten wir weiter damit, uns zu suchen, zu finden und zu handeln.

2. Bearbeitete Themen, der Prozess

Sol: Während des Camps und danach haben wir an klassischen Themen des Feminismus gearbeitet, da wir es für notwendig befanden, das zu tun - wie das Recht, über unsere Körper zu entscheiden, seine Souveränität, Identitäten, sexuelle Gesundheit, verschiedene Gewaltformen gegen Frauen, *micromachismos* und *neomachismos* und, was neuer ist und zum in Erscheinung treten der Bewegung passt: feministische Wirtschaft. In der Geschichte unserer *comisión* bemerkt man eine bestimmte Bewegung von Aktion-Reaktion: da Sol der Platz verschiedener Thematiken war, kann die Entstehung von Themen in vielen Fällen als notwendige Erwiderung und eine intensive pädagogische Arbeit gesehen

werden. Wir versuchten uns sichtbar zu machen auf dem Rest des Camps und unsere Vorschläge in die Bewegung 15-M einzubringen. Wir hatten viele Sachen beizutragen, wie alle *comisiones*. Es war der Ausdruck einer offenen, fordernden und ständigen Meinungsäußerung. Eine von unseren Forderungen inmitten all der zum Ausdruck gebrachten Äußerungen war der inklusive Sprachgebrauch sowohl im oralen Ausdruck als auch in Dokumenten und den Medien. Und wir erlauben uns zu bestätigen, dass wir das erreichten. Auch wenn es sich weiterhin verbessern könnte, die Botschaft kam an.

Obwohl die Vereinbarungen und Konsense in den *asambleas* sich durch die eigene Dynamik und Schnelligkeit mit der die Dinge auf dem Camp auf Sol und an anderen Orten geschahen, als schwierig gestalteten, war alles in Bewegung, der Prozess an sich steckte uns an mit Emotionen, Kampf und Empowerment, aber auch mit Fragen und Veränderungen. All das verschränkte sich mit den Räumen kollektiven Aufbaus und denjenigen, die im Inneren der *comisión* entstanden, wo neue Sachen gelernt wurden und wo die Beteiligung offen war für jede interessierte Person. All diejenigen, die sich beteiligten, konnten mitreden und es entwickelte sich ein Raum des Dialogs, von Wissen und Diversität. Das gefiel uns allen sehr und erlaubte uns, uns zu sehen, kennenzulernen, und uns zu treffen und zu treffen... Der Moment und Raum erforderte das und glücklicherweise konnten wir das aufbringen, wir spürten die Notwendigkeit das Wort zu ergreifen ausgehend von unseren Feminismen und verschiedenen Erfahrungen innerhalb desselben Kampfes. Der Kampf der Frauen.

3. Themen und Parolen

- *La lucha será feminista o no será* – Der Kampf wird feministisch sein oder nicht stattfinden
- *Revolución feminista, porque sin nosotras no se mueve el mundo* – Feministische Revolution, denn ohne uns bewegt sich die Welt nicht

- *El patriarcado nos oprime a todxs*. Das Patriarchat unterdrückt uns alle
- *Sacad vuestros rosarios de nuestros ovarios* – Holt eure Rosenkränze aus unseren Eierstöcken
- *La violencia patriarcal nos mata a todas* – die patriarchale Gewalt tötet uns [Frauen] alle
- *El euro o la vida* – der Euro oder das Leben
- *El fondo monetario nos toca los ovarios* – der Währungsfond geht uns auf die Eierstöcke [Sack]
- *Las putas insistimos: lxs políticxs no son nuestrxs hijxs*: Die Huren betonen: Die Politiker*innen sind nicht unsere Töchter*Söhne
- *No queremos el 50% de vuestro infierno capitalista, queremos el 100% de nuestro paraíso feminista* – Wir wollen nicht 50% eurer kapitalistischen Hölle, wir wollen 100% unser feministisches Paradies
- *Organízate vecina, con este pacto a la ruina* – Organisier dich, Nachbarin, mit diesem Pakt in den Ruin
- *Feminismos – sí gracias* – Feminismen, ja danke
- *Sin feminismo no hay revolución* – ohne Feminismus gibt es keine Revolution
- *Sin feminismo no habrá Revolución. Igualdad y apoyo mutuo.* - Ohne Feminismus wird es keine Revolution geben. Gleichheit und gegenseitige Unterstützung
- *Contra el capital, feminismo radical* – Gegen das Kapital, Feminismus radikal
- *Somos guapas, somos listas, somos todas feministas* – wir sind schön/toll, wir sind schlau, wir sind alle Feministinnen
- *Sodomiza con tu clitoris el heteropatriarcado* – sodomisiere mit deiner Klitoris das Heteropatriarchat
- *Mujeres migrantes: ni esclavas, ni las otras* – Migrantische Frauen: Weder Sklaven noch die Anderen
- *Nativa o extranjera, la misma clase obrera* – Einheimische oder

Ausländerin, dieselbe Arbeiterklasse

- *Contra el Vaticano, poder clitoriano* – gegen den Vatikan – klitorische Macht
- *Contra el Capital, poder anal* - gegen das Kapital, Macht anal
- *Aquí está la resistencia trans* - hier ist der Trans-Widerstand
- *y... Que viva la lucha de las mujeres! No más feminicidios!* - Es lebe der Kampf der Frauen! Keine weiteren Feminizide

FI: Die erste Intervention in der *asamblea general* war, nachdem wir Transparente gegen geschlechtsspezifische Gewalt aufgehängt hatten und rausgingen, um unser Kommuniké vorzulesen, was im Workshop entstanden war. Wir haben fast die Krise gekriegt! Wir waren vier Frauen, wir waren nervös und mit ziemlicher Angst wie es angenommen würde, v.a. da es eine der ersten *asambleas* war. Kurz vorher las Mari Carmen Free einen wunderschönen Text, der damit anfing „wenn diese Revolution keine Schlampe, Dicken, Huren, *maricas*, Hässlichen, Ausländerinnen... akzeptiert, ist es nicht meine Revolution.“ Die Leute nahmen den Text sehr gut auf und unseren Text auch. Danach, ein Sonntag, machten wir einen Workshop zu Geschlecht: er füllte sich mit Leuten, es gab viel Beteiligung und er glitt uns aus den Händen, wir konnten nicht mit dem Konzept weitermachen, aber wir brachten den Feminismus in das Zentrum des Platzes.

An demselben Tag wurde eine Radiosendung über Feminismus gemacht, wir redeten über sexuelle und reproduktive Gesundheit, Abtreibung weltweit, Arbeit, verschiedene feministische Perspektiven und warum wir als Feministinnen in einem so großen Prozess wir diesem wirken.

Außerdem arbeiteten wir zu den Auswirkungen der Etatskürzungen auf die Frauen, brachten einen Text heraus, den wir auf dem Platz verlasen und in der *asamblea de Parlament*, wo wir dran teilnahmen.

Einige von uns denken, dass der 15-M uns dazu gebracht hat, mit einer sehr weiten politischen Agenda zu arbeiten: Wir mussten den feministischen Blick in alle Punkte einbringen, wenn über Wirtschaft gesprochen wurde also unseren Blick auf die Wirtschaft, wenn es um Gesundheitswesen ging, dann der feministische Blick aufs

Gesundheitswesen, in der Bildung das gleiche, und das erforderte die weitere Vertiefung einiger Themen und gleichzeitig versuchten wir die klassischen feministischen Perspektiven in der Bewegung zu platzieren und auf den Platz zu bringen, manchmal ohne genügend Zeit für all das zu haben.

4. Und was nun?

Sol: Und was nun? Und jetzt sind wir in einem wichtigen Moment, in dem die *comisión* sich neu reflektiert. Viele von uns sind in den Vierteln, den Cyber-Netzwerken, auf der Straße versammelt. Wir sind weiter hier, wir arbeiten weiter zusammen, aber wir reorganisieren uns auch, restrukturieren uns, um eine gemeinsame Stimme in der Diversität zu behalten, um auf deutliche Art und Weise mit unseren Forderungen anzukommen, um uns nicht zu zerstreuen. Wir wollen uns auch erklären, uns kennenlernen, bestärken und verleiten, damit mehr Diversität in der *comisión* besteht: Migrant*innen, Ältere, Jugendliche, Trans, Arbeiterinnen im Haushalt, Mütter, Huren und Arbeitslose, neben anderen. Wir wollen weitermachen mit dem Teil des kollektiven Lernens, den wir im *feminismos*-Zelt geschafft hatten zu verwirklichen, wir wollen weitermachen mit der Botschaft an all diejenigen, die neugierig sind, die Scham beiseite zu legen und die bereit sind, sich aufzustellen für den Wandel, um in Gleichheit etwas aufzubauen.

Und natürlich ist da die Frage der transversalización – welcher großer Begriff – in anderen *comisiones* und in den Vierteln zu sein, um einen Beitrag zur feministischen Perspektive zu liefern. Wir glauben, dass wir jede einzelne von unseren Perspektiven und Meinungen in alle Ecken der 15-M-Bewegung tragen werden – als eine unerlässliche Art und Weise, die Welt zu sehen, denn wenn das nicht so ist, dann ist das nicht die Revolution, in der wir sein wollen. Dafür benötigen wir viel Energie, Organisation, Zeit, Konsens, Arbeit, Lust und den Wunsch, die Sachen zu ändern. Wir machen damit weiter, ohne Eile aber ohne Pause, konstruierend, selbstkritisch, passen auf uns auf und in Allianz und Unterstützung mit anderen *comisiones* (wie die *transmarikabollo*, die der

Ökonomie etc.) und mit anderen feministischen Personen.

Ihr werdet weiter von uns hören!

La revolución será feminista o no será! [Ohne Feminismus keine Revolution]

FI: Mit einer so breiten Bewegung konfrontiert zu sein und sie mit der eigenen Tagesordnung zu vereinbaren, ist eine Herausforderung für viele von uns: uns erreichen Fragen nach Workshops aus *asambleas de barrio* und Orten aus der Umgebung; wir nehmen an Demonstrationen teil (in der vom 15-O verurteilten wir vor Zara die Ausbeutung der Körper und der Arbeit von Frauen), knüpfen Allianzen (Octubre Trans, Sindicato de Trabajadoras domésticas [Gewerkschaft der Arbeiterinnen im Haushalt]...); neue Frauen kommen dazu oder nehmen sporadisch an unseren *asambleas* teil (Teilnehmende in Trabajadoras Indignadas [empörte Arbeiterinnen], comisión penal [Straf-], Dynamisierung des Camps...); wir haben 16 Tage Aktivitäten gegen die Geschlechtergewalt vorbereitet. Und wir machen weiter damit, Netzwerke für gegenseitige Unterstützung aufzubauen und reflektieren über die Verteidigung des öffentlichen Raums und Möglichkeiten, die Straße zurückzuerobern etc. Auf der Ebene der *asambleas* suchen wir unseren Versammlungsraum, planen mit Pausen, versuchen, unsere *asamblea*-Methode zu verbessern, reflektieren über unsere Marschroute und unsere mittelfristige Strategie. Deshalb haben wir beschlossen ein Wochenende zusammen zu verbringen, um die Freude an der Freundschaft, die uns vereint, und die Reflexion zu mischen. So wie eine Genossin sagt: **Das ist unsere comisión, als wir anfangen, wussten wir noch nicht, dass wir uns in sie verlieben würden!**

Von der Empörung zur Aktion: Unsere Leben, unsere Körper, unsere Arbeiten.

Nein zu ihren Gewinne und Privilegien